

Plastik im Alltag

In der ersten Methode zählen die TN auf, welche Plastikgegenstände sie an diesem Tag schon in der Hand hatten. Im nächsten Schritt wird das Schadenpotential mit Hilfe der Plastikmatrix ermittelt und es werden Alternativen gefunden. Abschließend überlegen die TN welche Alternativen sie nutzen möchten und was sie von der Politik fordern. Zum Schluss können die TN in einem kurzen Versuch testen, ob Shampoo, Duschgel oder Reinigungsmittel bzw. Gewässer in der Umgebung, Mikroplastik enthalten.



JGL-Schulungen/
Bildungsangebote



Ferienfreizeiten



Ferienspiele



Ziele Die TN reflektieren ihren Plastikkonsum und finden Alternativen. Sie erkennen die Möglichkeiten und Grenzen ihres eigenen Handelns und formulieren Forderungen an die Politik, um plastikfreie Rahmenbedingungen zu erzeugen.

Alter ab 10 Jahren

Anzahl TN 6 bis 30

Dauer 45 Minuten

Material (Plastik-)Schnur, Plastikmatrix auf Plakat, Plakate, Stifte, Kaffeefilter, Tassen/ Becher, Shampoo/Duschgel oder Spülmittel

Durchführung

Der Inhalt ist in vier Übungen und einen Versuch aufgeteilt, die auch getrennt voneinander durchgeführt werden können.

Plastiknetz

Die TN stellen sich in einem Kreis auf. Es werden abwechselnd Gegenstände aus Plastik benannt, mit denen die*der TN heute schon in Kontakt gekommen ist. (Das Spiel eignet sich für den Vormittag, da ansonsten die Anzahl an Gegenständen zu groß wäre). Nachdem die*der TN einen Gegenstand genannt hat, hält sie*er ein Stück der Plastikschnur fest und wirft sie zur nächsten Person, die einen weiteren, noch nicht genannten Gegenstand aufzählen soll. Es entsteht ein dichtes Netz aus Plastik, das aufzeigt wie häufig wir bewusst oder unbewusst im Alltag mit Plastik in Berührung kommen.

Plastikmatrix

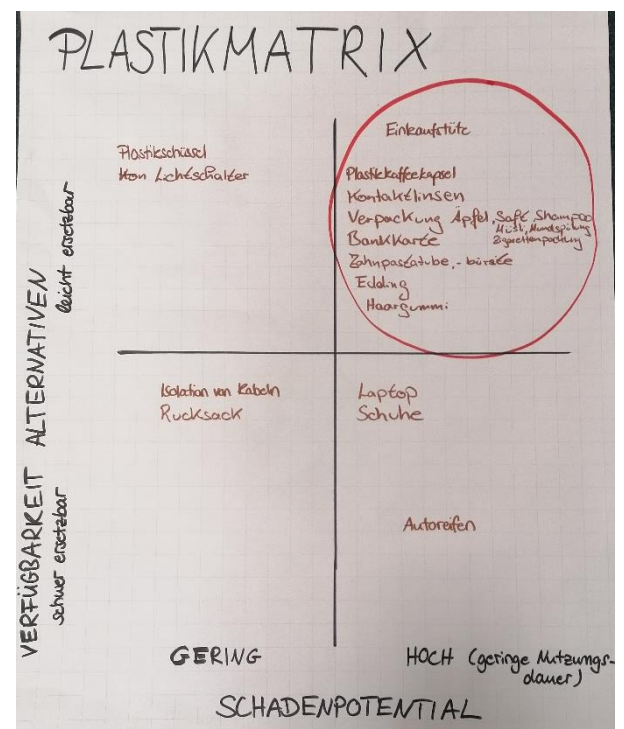
Nach der Übung wird die Plastikmatrix vorgestellt. Die Matrix ermöglicht es zu identifizieren in welchen Handlungsfeldern sich Plastiksparen auf individueller Ebene am meisten lohnt und welche Grenzen es gibt. Die TN tragen die vorher erwähnten Gegenstände in die Plastikmatrix ein und überlegen gemeinsam Alternativen. Die Plastikgegenstände in dem Bereich hohen Schadenpotential und gleichzeitig leicht ersetzbar (obere rechte Ecke der Matrix), sind am besten geeignet um sie auf individueller Ebene einzusparen, wie z.B.: Einkaufstüten aus Plastik oder Einweggeschirr.

Erläuterung der Matrix:

Schadenpotential: Das Schadenpotential hängt von der Nutzungsdauer (je kürzer, desto schädlicher) und der unmittelbaren Gesundheitsgefahr ab (gelangt z.B. Mikroplastik dadurch unmittelbar in den Körper).

Verfügbarkeit von Alternativen: Gibt es bereits Alternativen oder können sie entwickelt werden?

Nachdem die Matrix gemeinsam ausgefüllt wurde, wird reflektiert, wie hoch die Verfügbarkeit von Alternativen ist. Es wird reflektiert an



welchen Stellen die individuelle Person an die Grenzen des Handelns kommt. Gemeinsam wird überlegt, ob und wo die Politik Alternativen schaffen kann. An dieser Stelle kann zum Beispiel diskutiert werden, ob Gesetze, wie das Verbot von Einwegplastik, erwünscht und sinnvoll sind.

Alternativen an einer Hand abzählen

Die TN malen ihre Hand auf ein Blatt Papier. An jede Fingerspitze schreiben sie eine Alternative, die sie sich vorstellen können zu nutzen. Es können auch Forderungen an die Politik aufgeschrieben werden.

Versuch Mikroplastik

Der Versuch eignet sich für Veranstaltungen mit Übernachtung, da die TN, die Interesse an dem Versuch haben, ihr eigenes Shampoo oder Duschgel mitbringen können. Alternativ können auch Spülmittel oder andere Reinigungsmittel genutzt werden. Auf Ferienfreizeiten oder –spielen kann so auch untersucht werden, ob der Fluss, See oder das Meer Mikroplastik enthalten.

Ein Teelöffel des Shampoos oder Gels wird mit 100 – 200ml Wasser verdünnt und durch einen Kaffeefilter gegossen (Tasse oder Becher unterstellen). Nach circa einer Stunde können – je nach Produkt - Mikroplastik mit bloßem Auge erkannt werden. Hierbei ist zu beachten, dass auch wenn man es nicht mit bloßem Auge erkennen kann, trotzdem Mikroplastik in der getesteten Flüssigkeit enthalten sein kann. Das gilt vor allem bei den natürlichen Gewässern.